

1622

DIE JUDENFRAGE IM LICHTE DER HEILIGEN SCHRIFT

VON
CARL WAGENER
BERLIN 1886

DRUCK VON THORMANN & GOETSCH,
BERLIN SW., BESSELSTR. 17.

VORWORT

Nachfolgende Abhandlung ist entstanden aus einem Vortrag, der in der Kapelle der katholisch-apostolischen Gemeinde (Stallschreiberstr. 8a) gehalten wurde. Ihre Veröffentlichung entspringt aus der Wahrnehmung, dass in der einschlägigen Literatur eine unter diesem Gesichtspunkt gehaltene Schrift sich bisher nicht findet, und aus dem Wunsche, den Brüdern auch weiterer Kreise bei der rechten Stellungnahme gegenüber dieser zeitbewegenden Frage behilflich zu sein. Gott gebe Seinen Segen dazu.

Berlin S., Stallschreiberstr. 15.
Im April 1886.

Carl Wagener¹.

¹ Carl Louis Wilhelm Wagener, geboren am 6. Dezember 1857 in Potsdam und gestorben am 9. November 1922 in Breslau im Alter von 64 Jahren. Sohn des Diakonen Hermann Wagener, der 1853-1873 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses bzw. des deutschen Reichstages war. Carl L. W. Wagener war zwischen 1879 und 1885 Pastor der evangelisch-unierten Landeskirche Berlin-Brandenburgs. Er war ab 1892 Archidiakon im Stamm Norddeutschland und seit 15. Juli 1895 Erzengel der Allgemeinen Kirche. Von 1912 bis 1922 war er Herausgeber der „Pastoralen Mitteilungen“.

DIE JUDENFRAGE IM LICHTE DER HEILIGEN SCHRIFT

Seit der Mitte der siebziger Jahre geht durch die christlichen Völker, namentlich in Deutschland, Österreich und Russland, diesen Repräsentanten der drei großen christlichen Konfessionen und Bürgen der gegenwärtigen Ordnung und des Friedens in Europa, eine Bewegung, welche sich die antisemitische nennt und die Bekämpfung des jüdischen Einflusses auf allen Gebieten zu ihrer Aufgabe gemacht hat. Nicht ohne gewalttätige Ausschreitungen hat man mit den Mitteln der modernen Agitation und unter Anrufung der Obrigkeit die politische und bürgerliche Gleichstellung der Juden rückgängig zu machen, ihr wirtschaftliches und finanzielles Übergewicht zu brechen und ihre literarische und künstlerische Tätigkeit brachzulegen sich bemüht, und es lässt sich nicht leugnen, dass diese Bestrebungen nicht nur bei der Volksmasse lebhafter Sympathie begegnet sind, sondern auch bei der Obrigkeit, namentlich in Russland, eine, wenn auch durch begreifliche Rücksichten gedämpfte, Aufmerksamkeit, Ermunterung und Berücksichtigung erfahren haben.

[Diese Daten zur Person Wageners sind in der Originalschrift nicht enthalten, Anm. v. F. Schiek].

Es ist der Zweck dieses Schriftchens, die in so auffallender Weise in dieser Bewegung vernachlässigte Stimme des Wortes Gottes zu Gehör zu bringen.

Die Emanzipation, d. h. die politische und bürgerliche Gleichstellung der Juden vollzog sich in unserem Jahrhundert nach und nach in allen christlichen Staaten; doch liegen ihre Wurzeln weiter zurück bis in das vorige Jahrhundert. Die christliche Aufklärung jener Zeit, für welche der Glaube an Gott, Tugend und Unsterblichkeit der Inbegriff der Religion geworden war, musste in den Juden wie in den Muhamedanern Geistesverwandte erblicken (vergl. Lessing's „Nathan der Weise“), ohne an diesen verwandtschaftlichen Gefühlen dadurch irre zu werden, dass der jüdische Philosoph Mendelssohn seinen christlichen Freunden und Gesinnungsgenossen die Tischgemeinschaft verweigerte. Erlebte man doch dafür die Genugtuung, dass mit der Zeit ein großer Bruchteil der Juden, die sogenannten Reformer, einen „aufgeklärten Magen“ bekam. Die Anderen dagegen, die Orthodoxen, sahen in der Emanzipation ein unheilvolles Geschenk und vertauschten mit Schmerz ihre alten, ehrwürdigen und durch biblische Tradition geheiligten Namen mit den Geschmacklosigkeiten, unter denen ihre Volksgenossen sich in das Bürgerbuch christlicher Staaten eintragen ließen. Sie empfanden diesen Schritt mit Recht als ein Aufgeben ihrer Son-

derstellung und der daran geknüpften Verheißungen, wovon die Reformer nur den Bodensatz einer widerlichen Arroganz und das Streben nach Beherrschung aller Staaten durch die alliance israélite übrig behielten und sie mochten an das Wort gedenken, welches ein alter Rabbiner während der schrecklichsten Zeit der Judenverfolgung in Spanien ausgesprochen hatte: „Jetzt versucht ihr uns auszurotten, aber es wird euch nicht gelingen, denn wir sind ein gesegnetes Volk; einst werdet ihr versuchen, uns zu euch emporzuheben, aber es wird euch auch nicht gelingen, denn wir sind ein verfluchtes Volk.“

Die Juden sind ein gesegnetes, ja das auserwählte Volk. Gott erwählte den Abraham und seinen Samen nach ihm², verheiß ihm das Land Kanaan zu ewiger Besizung³ und bekräftigte, als er seinen Glau-

² 1. Mose 12, 1-3. Und der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das Ich dir zeigen will. Und Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

³ 1. Mose 17, 8. Ich will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, da du ein Fremdling innen bist, nämlich das ganze Land Kanaan zu ewiger Besizung.

ben erprobt, seine Verheißungen mit einem Eide⁴. Gottes besondere Vorsehung waltete über den Erzväter dieses Volkes⁵. Nach der Zwischenzeit in Ägypten, gegen deren Ende Gott Sein Volk völlig vergessen zu haben schien, nahm Er Sich unter beispiellosen Gerichten gegen ihre Unterdrücker ihrer an, führte sie heraus mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm, konstituierte sie durch die Gesetzgebung auf Sinai (welche selbst der Sozialist Proudhon für göttlich ansehen wollte, wenn er an einen Gott glauben könnte) als „priesterliches Königreich und heiliges Volk“ (2 Mo 19,6) und geleitete sie durch ein unaufhörliches Wunder in das ihren Vätern verheißene Land.

Mit menschlichen Augen angesehen, ist die biblische Geschichtsschreibung eine einseitige und anmaßliche, in dem sie das kleine Palästina (halb so groß wie die Schweiz; sagte doch der römische Redner

⁴ 1. Mose 22, 16-18. Ich habe bei Mir Selbst geschworen, spricht der Herr, dieweil du solches getan hast und hast deines einigen Sohnes nicht verschont, dass Ich deinen Samen segnen und mehren will wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meers, und dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde, und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

⁵ Psalm 105, 14-15. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun und strafte Könige um ihretwillen: tastet Meine Gesalbten nicht an und tut Meinen Propheten kein Leid.

Cicero, der Gott der Juden müsse ein kleiner Gott sein, da er seinem Volke ein so kleines Land gegeben habe) und das winzige jüdische Volk (unter Mose 600 000, 2. Mose 12, 37, unter David 1 300 000 wehrfähige Männer, 2. Samuelis 24, 9) zum Mittelpunkt macht, von welchem aus die Geschichte der Reiche eines Ramses, Nebukadnezar, Cyrus und Alexander d. Gr. beeinflusst und bestimmt werden. Aber die Weltgeschichte hat diese Betrachtungsweise gerechtfertigt. Das alte Ägypten ist verwüstet und eine Beute Fremder, wie der Jude Hesekiel (Kap. 32) geweissagt, und von seinen alten Bewohnern nur ein elender Rest (kaum $\frac{1}{4}$ Million) in den Kopten übrig; Babylon ein Trümmerhaus, Persiens Macht und Griechenlands Herrlichkeit dahin, und ihre Bewohner in anderen Völkern untergegangen. Das jüdische Volk aber, obwohl auf zwei seiner ursprünglichen Stämme und wenige Versprengte der übrigen Stämme (2. Chron. 15, 9; 30, 11) reduziert, ist in einer Stärke von sieben Millionen über den ganzen Erdball verbreitet und hat sich als besondere Nationalität behauptet, und das trotz des Mangels eines gemeinsamen Mittelpunktes, trotzdem sie nun schon lange Zeit nach dem Worte des Propheten „ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Leibrock und ohne Heiligtum“ sind (Hosea 3,4). Aber noch mehr: während ägyptische und babylonische Weisheit und griechische Kunst, so groß der Einfluss der letztere auf unsere Geschmacksrichtung

sein mag, immer nur einen kleinen Kreis beschäftigt, ist die Sittenlehre des jüdischen Volkes Gemeingut aller zivilisierten Nationen geworden, welche als ihren Gott und Erlöser Jesum von Nazareth, den Samen Abrahams (Galater 3,16), den Sohn Davids (Römer 1,3) bekennen und als prophetische Verkündiger dessen, was Gott geredet hatte von Anbeginn (Röm. 3,2), und als apostolische Zeugen dessen, womit jene Verheißungen sich erfüllten, Juden ehren und lieben. So ist das Wort in Erfüllung gegangen: „Von Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem“ (Jesajas 2,3), bestätigt von Jesu Christo in dem Ausspruch: „Das Heil kommt von den Juden“ (Ev. Joh. 4,22).

Indessen hat Gottes Wort in seiner Wahrhaftigkeit ohne Ansehen der Person darüber keinen Zweifel gelassen, dass Er dieses Volk nicht um seiner Vorzüge willen, sondern trotz seiner Fehler erwählt hat, auf dass sich vor Ihm kein Fleisch rühme (1. Korinther 1,29): es deckt uns die Fehltritte der Patriarchen ebenso auf, wie es das Verhalten des Volkes von seiner Erlösung aus Ägypten bis zur Kreuzigung des Herrn und der Verwerfung Seiner Apostel als eine Kette von Empörungen, von Abfall und Untreue kennzeichnet

(Richter 2 und des Stephanus Worte)⁶. Und auch in diesem Punkte hat die Weltgeschichte den Beweis der Wahrheit des göttlichen Wortes angetreten.

Mose hat seinem Volke die Strafen angekündigt, die es im Falle des Ungehorsams und der Untreue treffen würden⁷. Diese Drohung ging an dem größten Teile des Volkes in Erfüllung, als Salmanassar die zehn Stämme wegführte in Assyrien „bis auf diesen Tag“ (2. Könige 17,6-23). Über Juda und Benjamin und die ihnen Zugelaufenen aus den anderen Stämmen hatte der Herr noch achthundert Jahre Geduld,

⁶ Apostelgesch. 7,51-53. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter also auch ihr. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt und sie getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräter und Mörder geworden seid? Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

⁷ 5. Mose 28,64-66. Der Herr wird dich zerstreuen unter alle Völker, von einem Ende der Welt bis ans andere, und wirst selbst anderen Göttern dienen, die du nicht kennst noch deine Väter, Holz und Steinen. Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibendes Wesen haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir daselbst ein beben-des Herz geben und verschmachtete Augen und verdorrte Seele, dass dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten und deines Lebens nicht sicher sein.

bis über sie kam, nach Jesu warnender Ankündigung⁸ und nach ihrer Selbstverwünschung⁹, alles gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abel bis auf das Blut des gerechten Jakobus, des Bruders des Herrn und Bischofs der Christengemeinde zu Jerusalem, dessen Ermordung sogar ein jüdischer Geschichtsschreiber, Josephus, als die Herausforderung des göttlichen Gerichts über Jerusalem ansah.

Seit dem Jahre 70 weilen nun die Juden als Fremdlinge unter den späterhin christlich gewordenen Völkern, lebendige Beweise für Gottes Wahrheit und Gerechtigkeit, lebendige Warnungen für das Volk des Neuen Testaments, lebendige Prüfsteine, in deren Behandlung sich die Christen als echte Diener Gottes bewähren sollten.

Mit dieser Bewährung sieht es traurig genug aus! Das Verhalten der Christen gegenüber den Juden

⁸ Matth. 23,37-38. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind: wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

⁹ Matth. 27,25. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

zeigt von früh an ein Hin- und Herschwanken zwischen Übertreibung und Nichtachtung des göttlichen Gerichtes über Israel. Das durch Erdbeben vereitelte Unternehmen des Kaiser Julian des Abtrünnigen, den Juden ihren Tempel als Hochburg gegen das Christentum wieder aufzubauen, fand sein Gegenstück in den törichten Bestrebungen der Kreuzzüge, beides gerichtet durch Jesu Worte¹⁰. Christliche Fürsten gestatteten bald, durch Geldnot veranlasst, den Juden einen unheilvollen Einfluss auf die Geschicke ihrer Staaten, wovon Spanien und Polen schauerliches Zeugnis ablegen, bald gaben sie dem empörten Volke seine Aussauger als „Mörder Christi“ preis, uneingedenk der Fürbitte, des Heilandes¹¹ und der Drohung des Propheten wider Esau, der an seinem Bruder Jakob seine Lust sah zur Zeit seines Elends und sich freute über ihn zur Zeit seines Jammers und mit seinem Maul stolz redete zur Zeit seiner Angst (Obadja 12). Und in unseren Tagen auf der einen Seite die völlige Gleichstellung der Juden und daraus resultierend ihr Übergewicht auf den Gebieten ihrer Stärke: Geld-

¹⁰ Matth. 24,2. Wahrlich, Ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde. – Luk. 21,24. Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis dass der Heiden Zeit erfüllet wird.

¹¹ Luk. 23,34. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

verkehr, Tagespolitik und Tagesliteratur; auf der anderen Seite der Antisemitismus – beide Richtungen christlicher Beweggründe und Gedanken völlig bar, entweder, wo nicht niedriges Selbstinteresse im Spiele ist, missverständener Humanismus oder missverständenes Nationalgefühl die leitende Macht.

Haben wir uns durch Gottes Gericht über die Juden warnen lassen und das, was Paulus in dieser Richtung geschrieben hat¹², beherzigt? Sind wir treuer gewesen als sie im Festhalten der uns gegebenen Verheißungen, dass der HErr Jesus bald wiederkommen wolle, und warten wir auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi (Titus 2,13), auf die Auferstehung der entschlafenen Heiligen und die Verwandlung der Lebenden? Haben wir uns rein gehalten von dem Sauerteige der Pharisäer und Sad-

¹² Römer 11,20.22. Sie (die Juden) sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du stehst aber durch den Glauben; sei nicht stolz, sondern fürchte dich. Schau die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden. – 1. Korinther 10,11-12 (nach Erzählung der Geschichte Israels in der Wüste). Solches Alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle.

duzäer (Matth. 16,6), von selbstgerechter Orthodoxie und genussüchtiger Aufklärung? Mussten nicht die Juden in ihrem Unglauben an Jesus bestärkt werden durch christliche Theologen, welche die Autorität der Bibel mit zersetzender Kritik in Frage stellen und in Jesu nur einen Menschen sehen wollen? Und wenn sie geneigt waren zu glauben, welcher der zahllosen Konfessionen und Sekten sollen sie sich den anschließen? Wahrlich, es sieht in der Christenheit so aus, dass Juden und Heiden vom Glauben eher abgestoßen als dazu angelockt werden. Das Zeugnis der vollkommenen Einheit (Ev. Joh. 17, 21) und der mannigfaltigen Weisheit (Epheser 3,13) ist verschwunden, und an seine Stelle ein Zustand getreten, auf welchen die Worte des Apostels passen: „Eurethalben wird Gottes Name gelästert“ (Römer 2,24).

Es ist bezeichnend, dass man sich den Juden gegenüber nicht Christen, sondern Antisemiten nennt: Race gegen Race, eine praktische Bewertung der Weisheit, welche in dem Menschen nur ein höher entwickeltes Tier sieht. Kein Wunder, dass mit solchen Lehren ein bestialisches Geschlecht großgezogen ist, welches seinen christlichen Glauben und seine christliche Hoffnung gegen den Ekel am Bestehenden und die Freude an der Vernichtung umtauscht. Erfüllt mit dem Geiste, der den im Fleische gekommenen Gott leugnet (1. Joh. 4,1-3), ist man reif für das

Auftreten des von dem Propheten in Bestiengestalt geschauten (Offb. 13) Boshaftigen, der die gefallene Menschennatur, unerlöst und ungeheilig, auf den Thron Gottes wird zu setzen trachten (2. Thess. 2,3-12).

Es ist zu befürchten, dass die Juden anfänglich zum großen Teil diesem Unholde als ihrem Erretter zujubeln werden, weil er ihren Hass gegen Jesus und das Christentum teilt. Aber zugleich wird sein Erscheinen ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte der Juden sein. Denn nicht nur um der Christen willen hat Gott dieses merkwürdige Volk in seiner Eigenart bis auf diesen Tag erhalten, sondern er hat auch mit ihnen selbst noch etwas vor.

Es ist kaum glaublich, wie sehr die Christenheit in diesem Stück, über welches der Apostel uns nicht in Unwissenheit lassen wollte (Römer 11,25), in Unwissenheit und Irrtümer geraten ist. Luther erklärt eines Juden Herz für eisen-, stein- und teufelhart, und wenn man auch neuerdings dieser völligen Verzweiflung entsagt und angefangen hat, Judenmission zu treiben, so unternahm man dies nicht, weil man noch an eine Zukunft des Volkes Israel geglaubt hätte, sondern grade, weil man nicht daran glaubt und deshalb die einzelnen Juden, so vieler man habhaft

zu werden vermag, zu Christen machen zu müssen meint.

Demgegenüber lassen wir hier eine Anzahl aus der Fülle der Bibelstellen folgen, welche klar eine Wiederherstellung des jüdischen Volkes in sein Land ankündigen.

5. Mose 30, 1-5. Wenn nun über dich kommt dies alles, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du in dein Herz gehst, wo du unter den Heiden bist, da dich der HErr, dein Gott, hin verstoßen hat, und bekehrst dich zu dem HErrn, deinem Gott, dass du seiner Stimme gehorchest, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele in allen, das ich dir heute gebiete, so wird der HErr dein Gott dein Gefängnis wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin dich der HErr dein Gott verstreut hat. Wenn du bis an der Himmel Ende verstoßen wärst, so wird dich doch der HErr dein Gott von dannen sammeln und dich von dannen holen und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und wirst es

einnehmen, und wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter.

Jesaja 65, 18-19.22. Ich will Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk, und soll nicht mehr darinnen gehört werden die Stimme des Weinens und die Stimme des Klagens. Sie sollen nicht bauen, das ein Anderer bewohne, und nicht pflanzen, das ein Anderer esse.

Jeremia 33,10-11. So spricht der HErr: An diesem Ort, davon ihr sagt: er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem bleibet, die so verwüstet sind, dass weder Leute, noch Bürger, noch Vieh darinnen sind, wird man dennoch wiederum hören Geschrei von Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, so da sagen: Danket dem HErrn Zebaoth, dass Er so gnädig ist und tut immerdar Gutes, und derer, so da Dankopfer bringen zum Hause des HErrn. Denn ich will des Landes Gefängnis wenden, wie von Anfang, spricht der HErr.

Hesekiel 37,12. So spricht der HErr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch in das Land Israel bringen.

Daniel 12,7. Wenn die Zerstreung des heiligen Volkes ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

Hosea 3,5. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren und den HErrn ihren Gott und ihren König David suche und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.

Amos 9,14-15. Ich will das Gefängnis meines Volkes Israel wenden, dass sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen. Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten machen und Früchte daraus essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der Herr dein Gott.

Sacharja 8,7-8. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande ge-

gen Niedergang der Sonne und will sie herzubringen, dass sie zu Jerusalem wohnen und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein in Wahrheit und Gerechtigkeit.

Matth. 23,39. Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sei, derda kommt im Namen des Herrn.

Matth. 26,64. Von nun an wird es geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

Römer 11,25-26.29. Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dies Geheimnis, auf dass ihr nicht stolz werdet: Blindheit ist Israel eines Teils widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei und also das ganze Israel selig werde. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

Sind nun, wie wir's vor Augen haben, die Ankündigungen des Gerichtes über Israel buchstäblich in Erfüllung gegangen, so ist nicht daran zu zweifeln, dass auch die Verheißungen der Wiederherstellung

buchstäblich in Erfüllung gehen werden. Es ist Anmaßung und Heuchelei, die Gerichtsstellen auf die Juden anzuwenden, die Gnadenworte aber, „geistlich“ gedeutet, ausschließlich für die Christen in Anspruch zu nehmen.

Sehen wir nicht auch schon die Anfänge und Ansätze zu solcher Erfüllung? Es geht durch die Judentum ein wunderbares Regen, ein Fragen und Forschen nach Jesus von Nazareth, ein Heißhunger nach dem ins Hebräische übersetzte Neue Testament, wodurch viele zu dem Glauben geführt sind, Jesus sei der verheißene Messias, ohne dass sich aber diese Gläubigen alle wie der bekannte Rabbinowitsch taufen ließen, um nicht dadurch aus der Gemeinschaft ihres Volkes auszuscheiden.

Zugleich bereiten sich jene furchtbaren Ereignisse vor, wodurch die Juden, sobald sie sich dem Antichristen nicht mehr beugen wollen, gewaltsam in ihr Land zurückgeführt werden, wobei, wie Sacharja geweissagt (Kap. 13,8-9), zwei Drittel des Volkes umkommen werden, während der Überrest den zur Vernichtung des Antichrist erscheinenden Erlöser als solchen anerkennt und begrüßt¹³.

¹³ Sacharja 12,10 (vgl. Ev. Joh. 19,37; Offb. 1,7). Sie werden Mich ansehen, welchen jene zerstoehen haben. Und werden

Beginnen aber diese Ereignisse sich zu vollziehen, so ist das zugleich ein Beweis, dass die Gnadenzeit für die Christenheit abläuft und dass die Zahl derer, die zu Gliedern der Kirche berufen und auserwählt sind, nahezu voll ist. – Die „Fülle der Heiden“ (Römer 11,25) bedeutet ebensowenig „alle Heiden“, wie die „Fülle der Zeit“ (Gal. 4,4) die ganze Zeit von Anfang bis zum Ende der Welt bezeichnet; beidemal handelt es sich um eine begrenzte, von Gott zuvor bestimmte Zahl (das Wort für Kirche im Neuen Testament, *ecclesia*, bedeutet Auswahl (1 Petri 2,9) das auserwählte Geschlecht), im Römerbrief nach dem ganzen Zusammenhang um diejenige Anzahl Heiden, welche Gott an die Stelle der abgebrochenen jüdischen Zweige zur **Ausfüllung** der entstandenen Lücken setzen will.

Wie endet aber die christliche Haushaltung? Nach Gottes Wort mit der Sammlung (Matth. 24,31), Errettung (Luk. 21,36; Offb. 3,10) und Entrückung der Treuen (1. Thess. 4,16-17); mit dem Gericht der großen Trübsal (Matth. 24,21) durch den Antichrist (Offb. 3,14-22) über die Lauen (1. Kor. 3,11-15; Offb. 3,14-22) und mit der völligen Verwerfung der Untreuen (Offb. 19,11-21). Darnach das tausendjährige

ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind.

Reich (Offb. 20), während dessen die vollendete und verklärte Kirche bei Christo und nicht auf der Erde ist, auf welcher vielmehr die bekehrten und an Jesus Christus gläubigen Juden das erste Volk sein und nunmehr als ein Segen für alle Völker sich erweisen werden (1 Mose 12,3 s. oben), indem sie dieselben zur Erkenntnis und Anbetung des wahren Gottes anleiten¹⁴. Darnach die zweite, allgemeine Auferstehung, das jüngste Gericht, der neue Himmel und die neue Erde, auf welche die Kirche als das himmlische Jerusalem sich herablässt (Offb. 21 und 22).

Dies sind die Aufschlüsse, die wir aus Gottes Wort über die Judenfrage schöpfen können, gar abweichend von den gewöhnlichen Vorstellungen nicht nur der Ungläubigen, sondern auch der Frommen,

¹⁴ Jesaja 66,19. Ich will ein Zeichen unter sie geben und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den Heiden am Meer, gen Phun und Lud, zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan, und in die Ferne zu den Inseln, da man nichts von mir gehört hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben, und sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkündigen. – Sacharja 8,23. So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist. – 14,16. Alle Übrige unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest.

aber als zuverlässig erwiesen durch das, was sich davon schon erfüllt hat.

Wie steht es nun hiernach mit den Aussichten und der Berechtigung der antisemitischen Bewegung? Sie ist aussichtsvoll, insofern sie Gott als Werkzeug mithelfen mag, um sein altes Volk von den ungehörigen Verbindungen, welche es unter christlichen und heidnischen Völkern eingegangen ist, loszureißen und in das Land ihres Erbes zurückzuführen. Darin liegt eine objektive Berechtigung, ebenso wie in den Gerichten Gottes über die abtrünnige Christenheit, deren Werkzeuge, der Antichrist und der falsche Prophet, gleichwohl um ihrer Bosheit willen bei lebendigem Leibe in die Verdammnis fahren (Offb. 19,20); Gottes Zuchtruten werden nach dem Gebrauch zerbrochen (Jesaja 14,5; 33,1). Für unser Verhalten den Juden gegenüber ist maßgebend das Wort Pauli: „Ich habe sie lieb um der Väter willen“ (Röm. 11,28) und die Erwägung, dass unsere Erlösung in vollem biblischen Sinne (Luk. 21,28; Röm. 8,23) mit ihrer Wiederherstellung unzertrennlich verknüpft ist.

So wird die Judenfrage für uns zu einer Bußpredigt von den Sünden und Versäumnissen aller Geschlechter der Kirche den Juden gegenüber und zugleich zu der Christenfrage: Bist du bereit auf die großen Ereignisse, die Gott im Begriff steht eintreten

zu lassen, bereit, zu entfliehen dem allem, das da kommen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn (Luk. 21,36)?

Ein jeder erwäge die Donnerworte, die im Briefe an die Hebräer, Kap. 10, V. 28-31 geschrieben stehen und also lauten:

Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit, durch zwei oder drei Zeugen. Wieviel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist und den Geist der Gnade schmäh't? Denn wir wissen den, der da sagt: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: der Herr wird sein Volk richten. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“